

## Tiere als blinde Passagiere

Hätten Sie noch nie etwas von „blinden Passagieren“ gehört? Jenen meist jugendlichen Abenteurern, die, nachdem der Dampfer weit genug in See gegangen, aus dem Kohlenbunker vorgekrochen kommen und nun ohne Schiffspapiere mitgenommen werden müssen. Und solche Schlingel sollte es unter Tieren . . . ? Bitte!

Nun ist es in Leipzig Brauch geworden: Wer was findet, das er nicht kennt, das aber krabbelt, kriecht oder fliegt, der bringt's — wär's auch nur eine Schwärmerraupe oder „so 'ne Art Nachtigall“ — zum Zoo. Da ist er stets willkommen. Und so greife ich im wesentlichen lediglich aus dem Gästebuch jener Sammelstelle ein paar Eintragungen heraus und füge einige Worte über die Personalien, die Nationalität und das aktenkundige Vorleben der „Zugänge“ an.

Bringt mir der Besitzer einer Holzhandlung aus der letzten südamerikanischen Sendung einen „Wurm“: zusammengerollt wie das Gehäuse der Tellerschnecke, den Kopf zu innerst und die Spirale seitlich von hundert winzigen Beinchen übergriffen; jeder der zahllosen gelbbraunen Ringe ist herrlich braun abgesäumt und trägt seitlich einen schwärzlichen Punkt. Ein Tausendfuß aus der Familie der Spirostreptidae. Laßt ihn in Ruhe! Dann wird sich bald zeigen, wie sein bleistiftdicker und ziemlich handlanger Leib auf Hunderten von Füßen in mehreren stehenden „Dauerwellen“ über den Boden gleitet. Wie lachten wir auf, als ein kleines Mädchen bei seinem Anblick sagte: „Wenn der Schuhe anhätte, was müßte der für Stiefel putzen!“ Greifen will ich den Kriecher nicht; unsere ostafrikanischen, fingerstarken Schnurfüßler geben einen braunen, jodhaltigen Saft ab, der's wirklich in sich hat. Eine weitere Art dieser Vielfüßler bestimmte ein Fachgelehrter als *Doratogonus stylifer*. Was übrigens den Irrtum „Wurm“ anlangt, so wolle man nicht vergessen,